

**Press release****Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V.  
Medizin – Kommunikation**

04/30/2018

<http://idw-online.de/en/news693469>Miscellaneous scientific news/publications, Transfer of Science or Research  
Medicine  
transregional, national**89. HNO-Kongress: Immuntherapie als Hoffnung bei Kopf- und Halstumoren  
(9. bis 11. Mai, Lübeck)**

**Lübeck/Bonn – Krebsgeschwulste dürfte es im Grunde gar nicht geben, denn das Immunsystem ist prinzipiell in der Lage, veränderte Zellen zu erkennen und zu zerstören, bevor sie zu einem Tumor heranwachsen. Diese Abwehr zu unterstützen, ist das Ziel sogenannter Immuntherapien. Auf verschiedene Weise stärken sie die gegen Krebszellen gerichteten Abwehrsysteme und helfen, den Tumor für die Immunzellen besser sichtbar zu machen.**

Welche Formen der Immuntherapie es gibt, wie sie wirken und wie sie speziell gegen Tumoren im Kopf-Hals-Bereich eingesetzt werden können, diskutieren Experten auf der Pressekonferenz anlässlich der 89. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie (DGHNO KHC), die vom 9. bis 12. Mai 2018 in Lübeck stattfindet.

Kopf-Hals-Tumoren stehen auf der Liste der weltweit häufigsten Tumorerkrankungen an sechster Stelle. Ihre Entstehung wird besonders durch Tabakrauch, den übermäßigen Konsum von hochprozentigen Alkoholika und humane Papillomviren gefördert. Aufgrund ihrer Nähe zu lebenswichtigen Strukturen können Tumoren im Kopf- und Halsbereich nicht immer vollständig operativ entfernt werden. Auch bei einer Bestrahlung kann das umliegende Gewebe in Mitleidenschaft gezogen werden. „Gerade in diesem Bereich ist die Entwicklung von Immuntherapien, die spezifisch gegen den Tumor vorgehen, besonders wichtig“, sagt Professor Dr. med. Stephan Lang, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Essen im Vorfeld der 89. Jahresversammlung.

Im Fokus der Immuntherapie stand lange Zeit der Versuch, das Immunsystem stärker zu aktivieren. „Seit einigen Jahren hat man jedoch erkannt, dass auch die Lösung von Blockaden eine wichtige Rolle spielt“, erläutert Professor Lang. Denn Krebszellen weichen der Immunabwehr oft aus, indem sie den Immunzellen eine Art molekulares Stoppschild entgegenhalten. Treten diese Stopp-Signale in Kontakt mit passenden Rezeptoren auf der Oberfläche der Immunzellen, dann werden diese deaktiviert – die Immunabwehr kommt zum Erliegen. Spezifische Antikörper gegen die tumoreigenen Stopp-Signale können diese Blockade durchbrechen und sind zum Teil schon zur Tumorthherapie zugelassen. Als Beispiel nennt der Experte den Antikörper Nivolumab, der verhindert, dass Stopp-Signale den so genannten PD-1-Rezeptor auf T-Zellen erreichen. „Dieser wird zurzeit nur bei fortgeschrittenen Kopf-Hals-Tumoren eingesetzt, die auf andere Therapien nicht mehr ansprechen“, erklärt Lang. Hier habe er das weitere Wachstum der Tumoren verlangsamen und die Überlebenszeit der Patienten leicht erhöhen können.

Ein weiterer immuntherapeutischer Ansatz ist es, das Immunsystem auf bestimmte Tumorantigene „scharf zu stellen“ und den Tumor so besser angreifbar zu machen. Das kann über eine Art Impfung geschehen, aber auch über eine gezielte Veränderung von T-Zellen, die den Patienten zuvor entnommen wurden. „Mithilfe molekularbiologischer Methoden werden die T-Zellen mit einem speziellen Rezeptor ausgestattet, dem so genannten CAR“, sagt Lang. Das Kürzel steht für „chimärer Antigenrezeptor“ – denn der künstliche Rezeptor ist aus mehreren Teilen zusammengesetzt: Ein Teil ist für die Erkennung spezieller Tumormoleküle zuständig, ein anderer dafür, die T-Zellen zusätzlich zu aktivieren. Solchermaßen aufgerüstete T-Zellen konnten in einer britischen Phase-1-Studie bei rund der Hälfte der

Patienten das weitere Wachstum fortgeschrittener Kopf-Hals-Tumoren aufhalten. „Ein erster vielversprechender Ansatz, der noch weiter erforscht werden muss“, so Professor Lang.

Die verschiedenen Ansatzpunkte der Immuntherapie sowie die therapeutischen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, wird Professor Dr. med. Stephan Lang auf der Pressekonferenz am 8. Mai in Lübeck sowie im Symposium der Jahresversammlung „Aktuelle Gebiete der Forschung, die die Zukunft der HNO-Heilkunde verändern werden“ am 10. Mai vorstellen.

Bei Veröffentlichung Beleg erbeten.

#### Quellen:

Papa, S., Adami, A., Metoudi, M., Achkova, D., van Schalkwyk, M., Parente Pereira, A., Bosshard-Carter, L., Whilding, L., van der Stegen, S., Davies, D. M., Guerrero-Urbano, T., Jeannon, J. P., Spicer, J., Maher, J. (2017) T4 immunotherapy of head and neck squamous cell carcinoma using Pan-ErbB targeted CAR T-cells AACR 2017; Abstract CT118.

Kochenderfer, J. N., Somerville, R. P. T., Lu, T., Yang, J. C., Sherry, R. M., Feldman, S. A., McIntyre, L., Bot, A., Rossi, J., Lam, N., Rosenberg, S. A. (2017). Long-Duration Complete Remissions of Diffuse Large B Cell Lymphoma after Anti-CD19 Chimeric Antigen Receptor T Cell Therapy. Mol Ther

\*\*\*\*\*

#### Terminhinweise für Journalisten:

Pressekonferenz anlässlich der 89. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V.  
„Forschung heute – Zukunft morgen“

Termin: Dienstag, 8. Mai 2018, 11.00 bis 12.00 Uhr  
Ort: Radisson Blu Senator Hotel, Willy-Brandt-Allee 6, 23554 Lübeck, Raum Hamburg

#### Vorläufige Themen und Referenten:

Kongressausblick, Kongress-Highlights: „Forschung heute – Zukunft morgen“  
Prof. Dr. med. Barbara Wollenberg  
Kongresspräsidentin 2018, Direktorin der Universitäts-Hals-Nasen-Ohrenklinik Lübeck

Immuntherapie – Neue Hoffnung in der Behandlung von Krebserkrankungen  
Prof. Dr. med. Stephan Lang  
Direktor der Universitäts-Hals-Nasen-Ohrenklinik Essen

Biologicals – Neue Möglichkeiten zur individualisierten Behandlung von chronischen Nasennebenhöhlen-Erkrankungen  
Professor Dr. med. Ludger Klimek  
Leiter des Zentrums für Rhinologie und Allergologie, Wiesbaden

Altern mit allen Sinnen – wie kann dies gelingen? Der Zusammenhang von Kognition und Hörfähigkeit  
Priv.-Doz. Dr. med. Christiane Völter  
Leiterin Hörrehabilitation an der Universitäts-Hals-Nasen-Ohrenklinik, St. Elisabeth-Hospital Bochum

Interdisziplinäre Konzepte zur chirurgischen Therapie bei Schilddrüsenerkrankungen  
Priv.-Doz. Dr. med. Magis Mandapathil

Oberärztin an der Asklepios HNO-Klinik St. Georg, Hamburg

Moderation: DGHNO KHC Pressestelle, Stuttgart

\*\*\*\*\*

89. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V.  
(DGHNO KHC)

„Forschung heute – Zukunft morgen“

Termin: Mittwoch, 9. Mai bis Samstag 12. Mai 2018

Ort: Musik- und Kongresshalle (MuK), Willy-Brandt-Allee 10, D-23554 Lübeck

\*\*\*\*\*

Kongress-Pressebüro (ausgeschildert)

Während des Kongresses ist das Pressebüro für Anfragen von Journalisten und Vermittlung von Interviewpartnern (nach Verfügbarkeit) wie folgt besetzt:

Donnerstag, 10. Mai 2018: 10.00–15.00 Uhr

Freitag, 11. Mai 2018: 10.00–15.00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit: 0711 89 31-605

\*\*\*\*\*

Save the date:

International Symposium on Cancer-Immuno-Oncology, Lübeck, October 17-18, 2018

<https://www.cancer-immuno-oncology.org/>

\*\*\*\*\*

Kontakt für Journalisten:

Pressestelle Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde,

Kopf- und Hals-Chirurgie e.V., Bonn (DGHNO KHC)

Stephanie Priester, Heike Schöffmann

Postfach 30 11 20

70451 Stuttgart

Tel: 0711 89 31-605/-442

Fax: 0711 89 31 167

E-Mail: [priester@medizinkommunikation.org](mailto:priester@medizinkommunikation.org), [schoeffmann@medizinkommunikation.org](mailto:schoeffmann@medizinkommunikation.org)